

Taufpartie im Wengener Schnee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-634714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

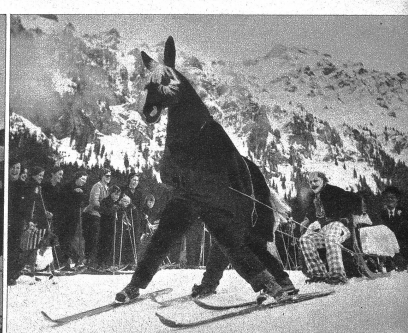
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Taufpartie auf dem Weg zum Schlitten. Die hübsche „Gotte“ in Bernertracht hält im linken Arm das Kind, in der rechten Hand den Skistock. Rechts von ihr der Pseudo-Götti mit Kofferchen, wie es Brauch und Sitte ist, links der „Vatter“



Das „Pferd“ wird „angeschirrt“. In der Haut des seltsamen Esels stecken natürlich zwei waschechte Wengener Burschen, beide geübte Skifahrer



In voller Fahrt. Der „Schlittenführer“ hat Mühe, den wilden Gaul im Zaume zu halten. Von den Gesichtern der zahlreichen Neugierigen kann man es ablesen, dass der Esel die drolligsten Kapriolen ausführt

Taufpartie im Wengener Schnee



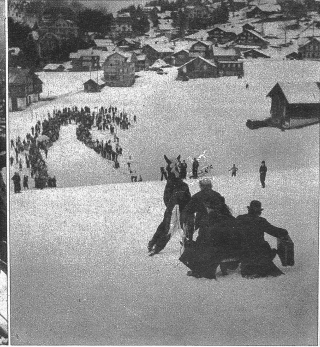
Oben: „Gotte“ und „Götti“, mit ihrem Taufkind. Die hübsche Berner Oberländerin scheint besonders gut in ihre Rolle eingelebt zu haben. Links: Ein Hindernis. Es blieb der Taufpartie nichts anderes übrig, als auszustiegen und die kleine Strecke auf Brettern zurückzulegen, denn der Gaul weigerte sich hartnäckig, diese kleine Steigung zu nehmen. Unten links: Unterwegs macht die Gesellschaft einen kurzen Rast zur Stärkung von Leib und Seele

Eigentlich sollte es heissen: ein tolles Spiel zum Zeitvertreib. Oder: Mummenschanz im Schnee. Denn das Kind, das zur Taufe geführt wird, ist kein Baby aus Fleisch und Blut, sondern eine Puppe aus Holz und Stoff. Und in der Haut des Esels, der während der tollen Fahrt die lustigsten Kapriolen ausführt, stecken zwei waschechte Wengener Burschen, die sich ein Vergnügen daraus machen, die « tierischen » Charaktereigenschaften des Esels so menschenähnlich wie nur möglich zum Ausdruck zu bringen.

Ganz Wengen ist auf den Beinen und amüsiert sich köstlich über diese Taufpartie, die alljährlich zur Belustigung der Dorfbewohner und Gäste des Wintersportplatzes veranstaltet wird.

Während der « Götti » und die « Gotte » mit ihrem Taufkind auf der Wengernalp den Schlitten bestiegen, harrt in Wengen unten schon eine grosse Schar Neugieriger der Ankunft der « Kindstaufe ». In halbschweizerischer Fahrt geht es talwärts. Oft wird die Reise unterbrochen, weil der Esel über ein Hindernis stolpert oder Durst hat. Dann hilft kein Zureden mehr. Das « Tier » lässt sich erst wieder herbei, die Fahrt fortzusetzen, wenn man ihm die Kognakflasche gereicht hat.

Gross ist der Jubel im Dorfe, wenn die Taufpartie endlich auf der Bildfläche erscheint und im « Schuss » dem Ziele zustrebt.



Links Mitte: Holt am Ziel. Die letzte kurze Strecke bis Wengen-Dorf wird „im Schuss“ zurückgelegt, was dem Esel wenig zu behagen scheint. Links: Endlich am Ziel. Das ganze Dorf ist auf den Beinen, um sich an der seltsamen Taufpartie zu belustigen. Die Kurgäste scheinen ein besonderes Vergnügen am Wengener Brauch zu haben. Rechts: Der Photoreporter ist ihr beständig auf den Fersen. Sie scheint darob nicht besonders entzückt zu sein. Wie soll man „bitte, recht freundlich“ dresbücken, wenn man auf Brettern steht und dazu noch ein Kind im Arme hat? Machen Sie es der „Gotte“ gleich! Nach Reportage: ILLUSTRATION

